

PARTIZIPATION/ VERHALTENSKODEX

1. Verhaltenskodex/ Ehrenkodex

1.1 Alltagsstrukturen

Wie ist der Ablauf in unserer Organisation strukturiert?

Gibt es klare Regelungen für Verhaltensweisen gegenüber Mitgliedern/ Teilnehmenden/ Mitarbeiter*innen?

Welche?

Sind allen involvierten Personen diese Regelungen bekannt? Ja Nein

Wenn nein, welche Risiken können daraus entstehen?

Wie können wir diese minimieren?

1.2 Orientierungsrahmen

Gibt es einen Orientierungsrahmen für den grenzachtenden Umgang miteinander?

Ist dieser allen Mitwirkenden bekannt? Ja Nein

Wenn nein, welche Risiken können daraus entstehen?

Wie können wir diese minimieren?

1.3 Regelungen für grenzwertige Situationen

Gibt es Regelungen für Situationen, die für (sexualisierte) Gewalt ausgenutzt werden könnten?

Ja Nein

Wenn nein, welche Regelungen können wir erarbeiten?

1.4 Ehrenkodex

Gibt es eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung (Ehrenkodex, Verhaltensrichtlinie), die zum einen auf den Umgang miteinander hinweist und zum anderen von allen unterschrieben wird, als Zeichen dafür, dass man diese Regelungen einhält?

Wenn nein, wie könnten wir einen solchen Ehrenkodex für unsere Organisation erarbeiten?

(siehe Anlagen zur Vereinbarung bzw. online auf <https://www.emside.de/schutz-vor-sexualisierter-gewalt/> & <https://www.lingen.de/familie-bildung/kinder-und-jugendschutz/kinderschutz-1/kinderschutz.html>)



STADT LINGEN EMS

Stadt Lingen (Ems)
Fachdienst Jugend
Natalia Grinke
0591 91245-11
n.grinke@lingen.de

Landkreis Emsland
Fachbereich Jugend
Kathrin Blome
05931 442439
Kathrin.blome@emsland.de


Emsland

2. Partizipationsformen

2.1 Beteiligung von Kindern/ Jugendlichen

Können sich Kinder/ Jugendliche in Entscheidungsprozesse innerhalb unserer Organisation einbringen? Ja Nein

Wenn nein, welche Risiken können daraus entstehen?

Wie können wir diese Situation verändern?

2.2 Beteiligung weiterer Personen

Wenn möglichst viele Personen, die unmittelbar mit der Organisation zu tun haben, in bestimmte Entscheidungsprozesse eingebunden werden, bekommt die Arbeit der Organisation, mit Blick auf das Schutzkonzept, eine höhere Akzeptanz und die Organisation wird von außen (noch) positiver wahrgenommen.

Wie können möglichst viele Personen in Entscheidungsprozesse rund um die Arbeit der Organisation, mit besonderem Blick auf die Erstellung eines Schutzkonzeptes, eingebunden werden (Eltern, Ehrenamtliche, Kinder/ Jugendliche, Mitglieder)?

3. Präventionsangebote für Kinder/ Jugendliche

3.1 Achtung persönlicher Grenzen

Wie wird das Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen von Kindern/ Jugendlichen innerhalb der Organisation umgesetzt?

Gibt es die Möglichkeit, Präventionsangebote für Kinder/ Jugendliche zu organisieren, damit diese über ihre Rechte informiert werden? (siehe auch <https://www.emside.de/bildung/datenbank/>)

Wie kann im Alltag erlebbar gemacht werden, dass persönliche Grenzen geachtet werden?



STADT LINGEN EMS

Stadt Lingen (Ems)
Fachdienst Jugend
Natalia Grinke
0591 91245-11
n.grinke@lingen.de

Landkreis Emsland
Fachbereich Jugend
Kathrin Blome
05931 442439
Kathrin.blome@emsland.de



Quellen

- Dr. Anna Maier, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm, in: Online-Kurs "Entwicklung von Schutzkonzepten im ehrenamtlichen Kontext" <https://engagement-schutzkonzepte.elearning-kinderschutz.de/>
- Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz NRW e.V. „Sexualisierter Gewalt im digitalen Raum begegnen – Kinder schützen und in ihren Rechten stärken“ (Köln 2022)
- Arbeitshilfe zur Umsetzung der Rahmenordnung Prävention im Bistum Osnabrück „Prävention im Bistum Osnabrück – hinsehen, hinhören, Verantwortung zeigen, schützen“ (Bistum Osnabrück 2022)



STADT **LINGEN** EMS

Stadt Lingen (Ems)
Fachdienst Jugend
Natalia Grinke
0591 91245-11
n.grinke@lingen.de

Landkreis Emsland
Fachbereich Jugend
Kathrin Blome
05931 442439
Kathrin.blome@emsland.de

